

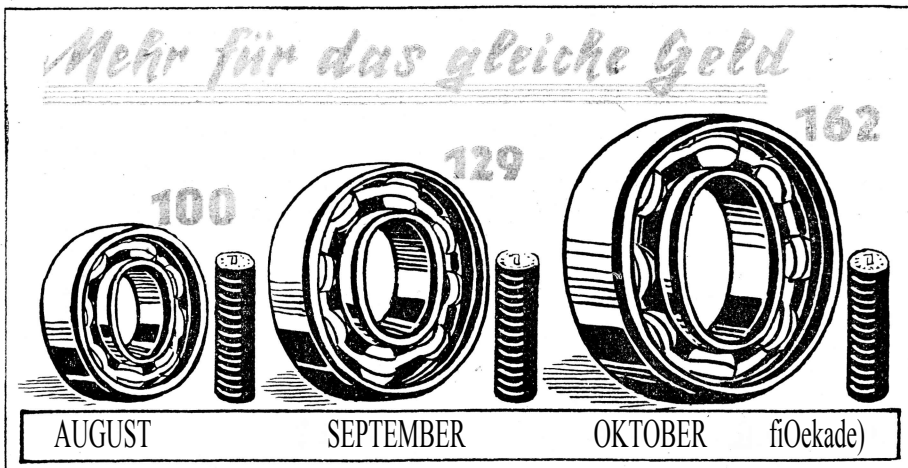
Zielstrebige Kleinarbeit

Im Brief des Zentralkomitees an alle Grundorganisationen vom 18. Oktober wird hervorgehoben, daß sich überall dort, wo das Produktionsaufgebot richtig mit der Klärung politischer Grundfragen verbunden wurde, ein intensives Nachdenken, Rechnen und Forschen entwickelte und in kurzer Zeit meßbare Ergebnisse erzielt wurden. Für unseren Betrieb, den VEB Wälzlagerwerk „Josef Orlopp“ in Berlin-Lichtenberg, weist die Bilanz für die kurze Zeit des Produktionsaufgebotes folgenden ökonomischen Erfolg aus:

Alle Abteilungen erfüllen täglich ihre staatlichen Aufgaben. Setzt man die durchschnittliche Tagesleistung im August gleich 100, so stieg diese im September auf 129 und in der dritten Dekade im Oktober auf 162 bei gleichbleibendem Durchschnittslohn an. Die Ausnutzung der Arbeitszeit erhöhte sich von 76,5 Prozent am Jahresanfang auf 81,7 Prozent im Oktober. Der Staatsplan wurde im September übererfüllt.

Dieses Ergebnis wurde durch zielstrebige politische Kleinarbeit erreicht. Wie die Kollegin Hannelore N o a c k, Schleiferin in der Brigade „13. August“, die an der Beratung des Politbüros am 18. September 1961 teilnahm, dort sagte, war das Produktionsaufgebot bei uns im Betrieb „keine Liebe auf den ersten Blick“. (Siehe „Neues Deutschland“, Ausgabe vom 20. September 1961.)

Seit der Beratung des Politbüros mit Arbeitern, Ingenieuren und Meistern über das Produktionsaufgebot sind einige Wochen vergangen. In dieser Zeit hat sich unsere Grundorganisation angestrengt, um im ganzen Betrieb, besonders aber in den Schwerpunktbereichen, die Werk tätigen — vorwiegend Frauen — für das Produktionsaufgebot zu gewinnen. Wir nutzten dabei die Erfahrungen aus der Schleiferei II, wo wir mit dem Produktionsaufgebot begonnen hatten, sowie die Lehren, die wir für unsere eigene



Ansteigen der durchschnittlichen Tagesleistung bei gleichbleibendem Lohn im Produktionsaufgebot im VEB Wälzlagerwerk Josef Orlopp" Berlin-Lichtenberg